

## Pressemitteilung

„Es gibt für jede Krankheit einen Doktor – für Einsamkeit nicht“

**Abi Ofarim als Festredner beim 45. Hausgeburtstag im Ottobrunner Seniorenwohnstift KWA Hanns-Seidel-Haus – Grußworte von Bürgermeister Thomas Loderer, Pfarrer Michael Rabe, der Stiftsbeiratsvorsitzenden Dr. Susanne Eick-Wildgans und KWA Vorstand Horst Schmieder**

**Unterhaching/Ottobrunn, 8. Oktober 2015.** – Mit Abi Ofarim als Festredner zum 45. Geburtstag des KWA Hanns-Seidel-Hauses hat **Stiftsdirektorin Ursula Cieslar** ihre Festgäste überrascht. Zumindest die ältere Generation kennt den heute 78-Jährigen noch gut aus den 1960er-Jahren, in denen er und seine damalige Ehefrau Esther als israelisches Gesangsduo international bekannt wurden. Die Hausleiterin des Seniorenwohnstifts hatte freilich noch andere Gäste geladen, konnte neben zahlreichen Bewohnern und Freunden des Hauses den Ottobrunner Bürgermeister Thomas Loderer, den Neubiberger Bürgermeister Günter Heyland, KWA Aufsichtsrat Dr. Ekkehart Meroth und die beiden KWA Vorstände Horst Schmieder und Dr. Stefan Arend begrüßen.

Als ein Projekt, das ihr sehr am Herzen liegt, nannte Cieslar den Dialog der Generationen, den man 2009 aktiv gestartet hat, mit dem Ziel, Jung und Alt zusammenzubringen. So gab und gibt es Aktionen mit Kindern und Jugendlichen umliegender Schulen und Kindergärten. Die Bürgervereinigung Ottobrunn trägt das Projekt mit – die anwesende Vorsitzende Erika Aulenbach bekam stellvertretend für alle, die dahinter stehen, Applaus. Als weiteres bedeutendes Projekt führte die Stiftsdirektorin die Implementierung der Palliativversorgung an. „Es ist wichtig, dass die Menschen, die hier leben, wissen, dass sie jederzeit eine angemessene Betreuung und Versorgung erhalten – auch dann, wenn das Leben zu Ende geht.“ Zusammen mit dem Hospizkreis Ottobrunn hat man die Palliativversorgung im Hanns-Seidel-Haus umgesetzt. Dafür bedankte sie sich bei Gast Erwin Mühlbauer, einem stellvertretenden Vorsitzenden des Hospizkreises. Stellvertretend für viele andere Ehrenamtliche, die sich im Hanns-Seidel-Haus einbringen, nannte die Hausleiterin außerdem Traudl Schwandner von der Michaelskirchengemeinde: Sie engagiert sich seit 26 Jahren im Haus.

Kultur, Bildung und Unterhaltung wird laut Cieslar im Hanns-Seidel-Haus aus großgeschrieben. Deshalb freue Sie sich, wenn externe Organisationen das Haus für Veranstaltungen nutzen – so zum Beispiel die Ottobrunner Volkshochschule: für Yoga, Tai Chi, Studium Generale oder Impro-Theater.

Die Entwicklung des Hanns-Seidel-Hauses ist laut **KWA Vorstand Horst Schmieder** seit seiner Eröffnung im Jahr 1970 eng mit der Firmengeschichte verknüpft. Dieses zweite Haus des damaligen Vereins Münchner Altenwohnstift wurde bereits geplant, ehe das erste – das Georg-Brauchle-Haus in München – eröffnet wurde. Die Idee war, durch den Bau von

Wohnstiften die Wohnsituation älterer Menschen zu verbessern. Sowohl die Architektur als auch die Konzeption seien auf großen Zuspruch gestoßen, sodass die Wohnungen und Pflegeplätze in der Ottobrunner Einrichtung in kürzester Zeit belegt waren. Zur Finanzierung weiterer Bauprojekte wurde das Hanns-Seidel-Haus zwar schon kurz nach der Eröffnung an die Bayerische Beamtenversicherung verkauft, jedoch weiter betrieben. So war es auch in der öffentlichen Wahrnehmung nach wie vor ein KWA Wohnstift. Durch den Erfolg der Wohnstiftsidee und später auch durch die Einführung der Pflegeversicherung hat es dann laut Schmieder – vor allem im Pflegesegment – ein starkes Wachstum auf dem Wohnungsmarkt für Senioren gegeben, mit vielen neuen Einrichtungen. „Anders als andere Marktteilnehmer hat KWA sich jedoch auf den Bestand konzentriert und im Jahr 2000 das Hanns-Seidel-Haus zurückgekauft. Der Rückkauf hat sich als richtige Entscheidung erwiesen. Einstige Kritiker loben heute die Weitsicht“, so der Vorstand.

In den vergangen 15 Jahren wurde das Hanns-Seidel-Haus kontinuierlich saniert, modernisiert und weiterentwickelt. Das Thema Brandschutz nimmt bei KWA einen hohen Stellenwert ein. Mit Abschluss der Brandschutzmaßnahmen im Jahr 2016 werde das Haus auch diesbezüglich alle Voraussetzungen erfüllen, die an eine moderne Einrichtung gestellt werden. Er wolle jedoch nicht nur auf die Immobilie blicken, sondern auf die Menschen, die hier wohnen und arbeiten: „Sie prägen letztendlich die Entwicklung des Hauses und die Wahrnehmung desselben in der Öffentlichkeit.“ Bewohner und Mitarbeiter hätten mit großem Engagement dazu beigetragen, dass das Hanns-Seidel-Haus und darüber hinaus einen guten Ruf genießt. Nur so lasse sich das ungebrochene Interesse für das Haus erklären. Und: „Ursula Cieslar hat in den 25 Jahren, die sie nun schon im Haus wirkt, ein dichtes Netzwerk geknüpft. Die Einrichtung ist ein wichtiger Teil der Gemeinde. Darauf sind wir Vorstände stolz.“

Dennoch sieht Schmieder große Herausforderungen auf das Unternehmen und die ganze Branche zukommen. Mindestens 200.000 Fachkräfte werden in den nächsten 10 Jahren in Deutschland fehlen. Deshalb sei die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland unabdingbar. Zudem müsse in den Ballungsräumen Wohnraum für die Beschäftigten geschaffen werden. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich in diesem Jahr 8 Prozent mehr für eine Ausbildung in der Altenpflege entschieden. Bisherige Bemühungen zeigen Wirkung. Deshalb zeigte sich Schmieder verwundert, dass die Altenpflegeausbildung einer generalistischen Pflegeausbildung weichen soll.

Erfreulicher sei die Reform der Pflegeversicherung: das Pflegestärkungsgesetz (PSG) II. Eine Verbesserung sieht der KWA Vorstand darin, dass dem System mehr Geld zugeführt wird, in Verbindung mit der Ausweitung der Anspruchsberechtigten. Eine Stärkung der ambulanten Versorgung sei erkennbar. Bewohner, die im Wohnstift leben und ambulant versorgt werden, können bessere Leistungen erwarten. Das Leben im Wohnstift wird dadurch noch attraktiver. Auch die Einbindung von Angehörigen und Ehrenamtlichen in die Pflege wird durch das PSG II gestärkt. – In den KWA Wohnstiften spielt das Ehrenamt schon heute eine wichtige Rolle.

**Dr. Susanne Eick-Wildgans, Vorsitzende des Stiftsbeirats im Wohnbereich Pflege** – sie kommt seit zehn Jahren zu Angehörigen regelmäßig ins Haus – ging zunächst auf die Gesetzeslage zur Bewohnervertretung ein. Mit dem Heimgesetz hat der Bund erstmals 1974 eine Grundlage dafür geschaffen: in § 5 wurde die Mitwirkung beziehungsweise Mitsprache von Bewohnern in verschiedenen Belangen gesetzlich festgelegt. 2001 gab es dazu eine Novellierung. Eine große Veränderung brachte jedoch die Förderalismus-Reform des Jahres 2006. Den Ländern wurde die Zuständigkeit für die Heimgesetzgebung übertragen. In Bayern hat sich dies im Pflege- und Wohn-Qualitätsgesetz niedergeschlagen, und zwar in der Form, dass eine Bewohnervertretung heute nur noch in der Pflege vorgeschrieben ist. Der Stiftsbeirat Pflege genießt das Recht der Mitbestimmung bei der Aufstellung der Grundsätze des Verpflegungsplans, bei der Freizeitgestaltung und bei Bildungsangeboten, sowie bei der sozialen Betreuung. „In Kenntnis der Gesetzeslage wird verständlich, dass es eine lobenswerte Entscheidung von KWA darstellt, auch den Bewohnern im Wohnbereich künftig wieder ein Gremium der Mitwirkung zur Verfügung zu stellen“, führte Eick-Wildgans weiter aus. Dieser Stiftsbeirat wird im März 2016 neu gewählt werden.

Eick-Wildgans lobte auch Ursula Cieslar und ihr Team: „Egal, wo Sie sich aufhalten: Die Atmosphäre im Haus stimmt.“ Sie erwarte vom Personal Achtsamkeit, Freundlichkeit und Kompetenz – und finde das vor. „Mitarbeiter tun hier mehr, als das, wozu sie verpflichtet wären.“ Das Alter, die Krankheit und die Demenz seien Teil der Wirklichkeit. Deshalb gehören zum Leben im Hanns-Seidel-Haus nicht nur der Bus zum Schwimmbad, das Theater, die Ausflüge, die Kegelbahn, die Bocciabahn, sondern auch Rollatoren, Rollstühle und moderne Pflegeeinrichtungen, laut Eick-Wildgans stets verbunden mit hilfreichen Menschen. Ihr Fazit: „Das vielfältige Angebot für jedes Stadium des Älterwerdens ist ein wichtiger und wertvoller Teil unseres gemeinsamen Lebens hier im Hanns-Seidel-Haus.“

**Bürgermeister Thomas Loderer** sprach zunächst auch für seinen Neubiberger Amtskollegen Günter Heyland: „Wir sind beide sehr froh, dass es das Hanns-Seidel-Haus gibt!“, las dann aus einem 45 Jahre alten Zeitungsartikel zur festlichen Eröffnung des Hanns-Seidel-Hauses vor: „Während Ministerpräsident Alfons Goppel, der erste Vorsitzende des Vereins Münchner Altenwohnstift Professor Guthsmuths und Landrat Gillessen lobende Worte fanden, äußerte der geschäftsführende Direktor des Vereins Beckmann Kritik am Landesaltenplan der bayerischen Staatsregierung. An Goppel gewandt bezeichnete er das Fehlen jeglicher Altersvorsorge für viele Angehörige der Mittelschicht als bedauerliche Lösung. Vertreter der Staatsregierung, des Landkreises München und der Gemeinde Ottobrunn nahmen dies bei der Eröffnungsfeier zur Kenntnis.“ – Er, Loderer, fühle sich nicht zuständig, sozialpolitische Aussagen zu bewerten. Seine Einschätzung in Bezug auf das Hanns-Seidel-Haus: Es hat in den vergangenen 45 Jahren vielen Menschen Heimat geschaffen beziehungsweise erhalten.

Im weiteren Verlauf seiner Grußworte dankte Loderer der Stiftsdirektorin dafür, dass sie mit ihrer Arbeit in die Gemeinde hinein wirkt, führte als Beispiel ihr ehrenamtliches Engagement bei der monatlichen Pflegesprechstunde im Rathaus Ottobrunn an. Dass er nicht alle, wengleich berechtigten Wünsche, erfüllen könne, bedauere er. Obwohl er mit Entscheidungsträgern gesprochen habe, habe auch die Kreissparkasse entschieden, keine Bankstunden mehr im Hanns-Seidel-Haus abzuhalten. Sehr viele Gedanken mache er sich

auch über ein anderes Problem: nämlich den Wohnraum für Pflegekräfte. Die Knappheit an Wohnraum gebe es nicht erst seit den Flüchtlingen. Diesbezüglich werde die Kommune das Ihre dazutun.

**Pfarrer Michael Raabe, Seelsorger im KWA Hanns-Seidel-Haus**, ging auf die Einladungskarte ein, die eine Baumscheibe mit vielen Jahresringen zeigt. Seine Überzeugung: „Ein Baum wächst nur gut, wenn er sich den Herausforderungen und Stürmen des Alltags stellen und sich bewähren kann.“ Wenn er in das Haus kommt, merke er immer: Hier herrscht ein guter Geist. Dazu trage Ursula Cieslar ein großes Stück bei. Pflegeheime stünden unter dem Generalverdacht, Bewohner grundsätzlich zu misshandeln. Hier jedoch merke er, dass eine Leitung da ist, die nicht nur für die Bewohner sorgt und zusieht, dass es menschlich zugeht und kleine Probleme gelöst werden, sondern auch hinter den Mitarbeitern steht.

„Ich denke, es ist wichtig, dass in einem Haus ein Geist herrscht, in dem Vertrauen gepflegt wird. – Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie diese Pflanze des Vertrauens immer wieder pflegen und mehren und auch Wasser geben, damit der Baum weiterwachsen kann, möglichst viele Jahre.“ Auch im Namen von Pater Ralph Deucker, der ebenfalls als Seelsorger im Hanns-Seidel-Haus aktiv ist, wünschte er dem Haus weiterhin einen guten Geist.

Ja, und dann kam er, der **Stargast: Abi Ofraim**. Bärtig, langhaarig, mit Gitarre. Überraschender Weise packte er jedoch keinen Song von einer seiner 59 goldenen Schallplatten aus, sondern zunächst ein Skript für eine Ansprache. Und er hatte etwas zu berichten, das klarmachte, weshalb Ursula Cieslar ausgerechnet ihn um eine Festrede gebeten hatte. Dazu holte der Gast aus: „Bis vor zwei Jahren war ich Spezialist für Kinder.“ Er hatte immer ein Herz für Kinder. Und immer im Kopf: Kinder, Kinder, Kinder. Er habe viele Wohltätigkeitskonzerte zugunsten von Kindern gegeben, für die UNESCO, für Vereine. Doch vor rund zweieinhalb Jahren hatte er ein Schlüsselerslebnis, das ihn in eine andere Richtung lenkte. „In einer Boulevard-Zeitung stand: Unsere Senioren – Abfall der Gesellschaft. Da habe ich mir gedacht: Mein Gott, wo lebe ich. Das war so unverschämt. Da kochte bei mir alles.“ Die Empörung und Wut ist offenkundig bis heute nicht verraucht: Nicht nur die Stimme, sondern der ganze Mensch Abi Ofarim bebte, als er dies berichtete.

Er habe dann auch wahrgenommen, dass die Menschen, die nach dem Krieg Deutschland wiederaufgebaut haben, heute zum Teil kaum noch ihre Miete zahlen können, insbesondere nach Sanierungen. So hat er beispielsweise eine Frau kennengelernt, die sich den ganzen Monat nur mit Toastbrot und Ketchup ernährt hat, um finanziell über die Runden zu kommen. Besonders schockiert haben ihn die Aussagen eines Mannes in einer Fernsehdokumentation: Selbiger hat seine Mutter nach Rumänien in ein Altenheim gebracht. Auf die Frage, wie das funktioniert, wenn die Mutter etwas braucht und sich nicht verständigen kann, habe der Sohn geantwortet: Meine Mutter versteht sowieso keiner. Die ist dement. Abi Ofarims Überzeugung: Es gibt Situationen wo man Hilfe braucht, wo man Menschlichkeit braucht. Gleichzeitig hat er erkannt: „Für Kinder in unserem Alter macht man sehr wenig.“ Deshalb hat er entschieden, etwas für alte Menschen zu tun. Und dank der Unterstützung von Lebensgefährtin und Managerin Kirsten Schmidt sowie von Menschen,

die die Initiative des Paares ideell und finanziell mittragen, ist etwas Wunderbares gelungen: das Projekt „Kinder von gestern“. So gibt es heute in Schwabing einen Treffpunkt für alte Menschen: „Deutschlands 1. Jugendzentrum für Senioren“. Hier können die Gäste nicht nur der Einsamkeit entrinnen und unbeschwert zusammensitzen, sondern auch kostenlos essen und trinken. – Wer kann, gibt eine Spende. Es gibt auch Malkurse, Lesungen, Vorträge, Gesangsabende, Fitnessangebote und Beratung. Mehr dazu auf [www.kindervongestern.de](http://www.kindervongestern.de). Mit Zeit- oder Geldspenden kann sich jeder einbringen, der das Projekt unterstützen möchte. Wie groß der Bedarf nach Gemeinschaft ist, verdeutlicht Ofarim mit Zahlen: „In München gibt es über 100.000 Singles. Allein lebende, einsame Leute.“ Und mit einem Satz, der nachdenklich stimmt: „Es gibt für jede Krankheit einen Doktor – für Einsamkeit nicht.“ Dabei hat Ofarim drei Aspekte im Fokus: Respekt ist wichtig. Herzlichkeit ist wichtig. Und: Den Menschen, die das Land aufgebaut haben, ihre Würde zurückzugeben. Mit Gitarre und Gesang schloss der Gast seine berührenden Ausführungen ab: „Morning of my Life“ und „Mama“ fügten sich nahtlos ins Thema. Das Projekt „Kinder von gestern“ ist von der Robert Bosch Stiftung für den Deutschen Alterspreis nominiert..

**Michael und Marina Kaljushny** hatte von Ursula Cieslar den Auftrag bekommen, die Feier mit möglichst heiteren Weisen musikalisch zu schmücken. Das Musikerpaar – er an der Klarinette, sie am Klavier – bot deshalb ausschließlich „Fetziges“: Zum Start in die Festveranstaltung den „Säbeltanz“ des sowjetisch-armenischen Komponisten Aram Chatschaturjan, später dann ein Medley mit Musik von Glenn Miller – unter anderem den Chattanooga Choo Choo – und zum Abschluss den durch die Chris Barber Big-Band wohlbekannten Titel „White Cat Blues“.

Anlage:

Bild 1 v. l. Horst Schmieder (KWA Vorstand), Dr. Stefan Arend (KWA Vorstand), Ursula Cieslar (Stiftsdirektorin im KWA Hanns-Seidel-Haus, Abi Ofarim (Festredner), Thomas Loderer (Erster Bürgermeister von Ottobrunn), Dr. Ekkehart Meroth (KWA Aufsichtsrat)

Bild 2 Horst Schmieder

Bild 3 Abi Ofarim

Bild 4 Dr. Susanne Eick-Wildgans

Bild 5 Publikum

Bild 6 Marina und Michael Kaljushny

**KWA Kuratorium Wohnen im Alter** ist ein gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Altenhilfe und Altenpflege. Als Träger von 14 Altenwohnstiften, zwei Pflegestiften, einer Klinik für Neurologische und Geriatrische Rehabilitation sowie einem Bildungszentrum mit staatlich anerkannten Berufsfach- und Fachschulen ist KWA in mehreren Bundesländern vertreten. KWA ist Mitglied im Paritätischen. Durch Publikationen, Foren und Symposien zu aktuellen Fachthemen beteiligt sich KWA an der öffentlichen Diskussion. Mit wissenschaftlich fundierten Konzepten entwickelt KWA sich nachhaltig weiter.

**KWA Club** wurde im Jahr 2004 ins Leben gerufen. Er ergänzt das Leistungsspektrum von KWA um soziale Dienstleistungen außerhalb seiner Einrichtungen und bietet potenziellen Bewohnern die Möglichkeit, schon vor Einzug in ein KWA Wohnstift an Aktivitäten und Angeboten der Häuser teilzunehmen.

Pressekontakt:

KWA Kuratorium Wohnen im Alter  
Sieglinde Hankele  
Biberger Str. 50  
82008 Unterhaching

Tel. 089 66558-565  
Fax 089 66558-547  
E-Mail: [hankele-sieglinde@kwa.de](mailto:hankele-sieglinde@kwa.de)  
Website: [www.kwa.de](http://www.kwa.de)